



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Dr. Jörg Noller

Luther und Erasmus über menschliche Freiheit

Montags, 12-14 Uhr c.t.
HGB B 015



Zur Anlage des Lektürekurses

- Historisch-systematisch
- Bezug auf Originaltext (lat.-dt.)
- Dialogischer Charakter (Gruppenbildung)
- Verortung innerhalb der theologischen und philosophischen Debatte (Sekundärliteratur)
- Kritische Diskussion und Analyse von Argumenten
- Vorbereitung auf eine Luther-Erasmus-Tagung
- Digitale Nachbereitung und Aufzeichnung

Weiterführende Projekte

www.luther2017.bayern

www.digiseminar.net

www.luther-erasmus.de

www.philocast.net



Martin Luther (1483-1546)



Martin Luther: *De servo arbitrio/Vom unfreien Willensvermögen* (1525). In: Martin Luther. Lateinisch-deutsche Studienausgabe. Bd. 1. Der Mensch vor Gott. Hrsg. v. Winfried Härle. Leipzig 2006, S. 219-661.

Martin Luther hieß ursprünglich Lüder, Luder, Loder, Ludher, Lotter, Lutter oder Lauther.

Die Namensänderung in „Luther“ erfolgte erst 1517, dem Reformationsjahr.

„Luther“ leitet sich von gr. „eleutheros“, „frei“ ab.

Frage: Freiheit wozu (positiv)? Freiheit wovon (negativ)?

Frage: Willensfreiheit oder Handlungsfreiheit?



Auslöser: *Heidelberger Disputation* (1518)

„Das freie Willens vermögen nach dem Sündenfall ist ein bloßer Name [*solus titulus*], und indem es tut, was in seinen Kräften steht, sündigt es tödlich.“ (WA 1, 354)

„Das freie Willensvermögen nach dem Sündenfall vermag zum Guten etwas [nur] seiner angelegten Möglichkeit nach, zum Bösen jedoch stets seiner tatsächlichen Fähigkeit nach.“ (WA 1, 354)



Bulle „Exsurge Domine“ von Papst Leo X. (1520)

„Erhebe dich, Herr, und richte deine Sache! Gedenke deiner Schmähungen, die den ganzen Tag von den Unweisen ausgehen. Neige dein Ohr zu unserer Bitte, denn Füchse haben sich erhoben, die danach trachten, den Weinberg zu vernichten, dessen Kelter du allein getreten hast; und als du zum Vater im Himmel auffahren wolltest, hast du die Sorge, die Leitung und die Verwaltung deines Weinberges dem Petrus gleichsam als Haupt und deinem Stellvertreter und seinen Nachfolgern als triumphierende Kirche anvertraut: Ein Wildschwein trachtet danach, ihn zu zerwühlen, und ein wildes Tier frisst ihn ab.“



Bulle „Exsurge Domine“ von Papst Leo X.:

„36. Der freie Wille nach der Sünde ist nur dem Namen nach etwas; und solange tut, was in ihm ist, sündigt er tödlich.“

„Die vorgenannten Artikel bzw. Irrtümer verurteilen, missbilligen und verwerfen Wir samt und sonders ganz und gar als, wie vorausgeschickt wird, - je nachdem - häretisch oder anstößig oder falsch oder fromme Ohren verletzend oder einfache Gemüter verführend und der katholischen Wahrheit widerstrebend.“



Bulle „Exsurge Domine“ von Papst Leo X.:

„Obendrein, weil die genannten Irrtümer und viele andere in den Büchlein oder Schriften eines gewissen Martin Luther enthalten sind, verdammen, verwerfen und verstoßen wir zugleich die genannten Bücher und alle Schriften und Predigten, ob sie in lateinischer oder deutscher Sprache geschrieben sind, in denen die genannten Irrtümer oder einer von ihnen enthalten sind, und wir begehren, daß sie für verdammt, verworfen und verstoßen gehalten werden.“



Bulle „Exsurge Domine“ von Papst Leo X.:

„Wir befehlen streng, daß innerhalb von sechzig Tagen, indem wir zwanzig für den ersten, zwanzig für den zweiten und die übrigen zwanzig Tage für den dritten und allerletzten Termin festsetzen, die unmittelbar auf den Anschlag dieser Bulle an den unten genannten Orten folgen, Martinus selbst, seine Verbündeten, Anhänger und die ihn bei sich aufnehmen von den genannten Irrtümern, deren Predigt, Veröffentlichung, Behauptung und auch Verteidigung durch Herausgabe von Büchern oder Schriften über sie oder einen von ihnen ganz abstehen und die Bücher oder Schriften alle oder einzeln, die die genannten Irrtümer oder einen von ihnen auf irgendeine Weise enthalten, verbrennen oder verbrennen lassen; auch daß Martinus selbst diese Irrtümer und Behauptungen ganz widerrufe und über diesen Widerruf mittels einer amtlichen, rechtsgültigen und von den Händen zweier Prälaten gesiegelten Urkunde, die er uns innerhalb weiterer sechzig Tage übermitteln soll“







Martin Luther: *De servo arbitrio/Vom unfreien Willensvermögen* (1525)



„So ist der menschliche Wille in die Mitte gestellt, wie ein Zugtier. Wenn Gott darauf sitzt, will und geht es, wohin Gott will, wie der Psalm sage ‚Ich bin gemacht wie ein Lasttier und ich bin immer mit dir.‘ Wenn Satan darauf sitzt, will und geht es, wohin Satan will. Und es liegt nicht an seinem Willensvermögen, zu einem von beiden Reitern zu laufen oder ihn zu suchen. Vielmehr streiten die Reiter selbst darum, es in Besitz zu nehmen und in Besitz zu behalten.“ (291)



„Wir tun alles aus Notwendigkeit, nichts aus freiem Willensvermögen. Denn die Kraft des freien Willensvermögens ist nichts und tut nichts und vermag nichts / Gutes, wenn die Gnade fehlt. [...] Jetzt folgt, dass das freie Willensvermögen vollständig ein göttlicher Titel ist und niemandem zustehen kann als allein der göttlichen Majestät. [...] Wenn dies den Menschen zugebilligt wird, könnte ihnen mit gleichem Recht auch die Göttlichkeit selbst zugebilligt werden. Das wäre ein Sakrileg sondergleichen. Daher war es Pflicht der Theologen, sich dieser Vokabel zu enthalten, wenn sie über menschliche Kraft reden wollten. Sie war allein für Gott zu reservieren und folglich aus der Sprache und der Rede der Menschen herauszunehmen, als ein heiliger und ehrwürdiger Name [nur] ihrem Gott zuzuschreiben. Und wenn sie überhaupt den Menschen irgendeine Kraft zubilligen wollten, sollten sie eine andere Bezeichnung vorschlagen als freies Willensvermögen.“ (294f.)



Erasmus von Rotterdam (~1466-1536)



Erasmus von Rotterdam: *De libero arbitrio DIATRIBE sive collatio*. In: *Ausgewählte Schriften*. 4. Band. Hrsg. v. Werner Welzig. Darmstadt 1969, S. 1-195.



„Gott zeigt, was gut, was böse, er zeigt die verschiedenen Belohnungen für beides, Tod und Leben, er überläßt die Freiheit der Wahl dem Menschen. Lächerlich, wenn zu einem gesagt würde: „Wähle“, der nicht die Macht besäße, sich hierhin und dorthin zu wenden, ganz wie man zu einem, der an einem Scheideweg haltmacht, sagte: „Du siehst zwei Wege, beschreite, welchen von beiden du willst“, während nur einer von beiden gangbar wäre.“ (61)



„Nachdem sie den freien Willen abgetan haben, lehren sie, daß der Mensch dann vom Geist Christi getrieben werde, dessen Natur keine Gemeinschaft mit der Sünde duldet. Und doch sagen dieselben Leute, daß der Mensch auch nach Empfang der Gnade nichts anderes tue als sündigen. An Übertreibungen solcher Art scheint sich Luther zu erfreuen, um die Übertreibungen anderer wie einen groben Klotz, wie man zu sagen pflegt, mit einem groben Keil zu spalten. Die Verwegenheit mancher war bis zu der / Übertreibung fortgeschritten, daß sie nicht nur ihre eigenen Verdienste, sondern auch die aller Heiligen verkauften. Aber was waren das schließlich für Werke ? Gesänge, Psalmengemurmelt, Fischspeisen, Fasten, Kleider, Titel. Diesen Keil trieb Luther mit einem anderen Keil so voran, daß er sagte, es gebe überhaupt keine Verdienste der Heiligen, alle Werke auch noch so frommer Menschen seien Sünden gewesen, die ewige Verdammnis nach sich zögen, wenn nicht der Glaube und Gottes Erbarmen zu Hilfe gekommen wären.“ (185f.)



„Pelagius scheint dem freien Willen mehr als nötig zuzuschreiben, Scotus schreibt ihm reichlich viel zu. Luther verstümmelte ihn zunächst nur, indem er ihm den rechten Arm abschnitt, und dann nicht einmal damit zufrieden, brachte er den freien Willen um und beseitigte ihn völlig. Ich billige die Meinung jener, die dem freien Willen einiges zuschreiben, aber der Gnade das meiste. Denn weder hätte man die Scylla der Anmaßung so meiden müssen, daß man sich gegen die Charybdis der Verzweiflung oder der Sorglosigkeit treiben ließ, noch hätte man ein verrenktes Glied auf die Weise heilen dürfen, daß man es in die entgegengesetzte Richtung verrenkte, sondern man hätte es an seinen Platz zurückbringen müssen, noch / hätte man mit dem Feind vorne so kämpfen dürfen, daß man aus Mangel an Vorsicht von hinten verwundet wurde.“ (189f.)



Wichtige Begriffe

- Freiheit (*libertas*)
- Wille/Willkür (*voluntas/liberum arbitrium*)
- Sünde/Böses
- Gnade